

Beilage zu Nr. 149 des „Euzthaler.“

Samstag den 15. Dezember 1877.

Privatnachrichten.

Die grösste und berühmteste

Lohnspinn- und Weberei

Schretzheim,

Station Dillingen bei Ulm,

ersucht um Uebergabe von Flachs, Hanf und Abwerg zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert schnellste und reellste wie Bahnfrachtfreie Ablieferung zu.

Guter Rohstoff ist ebenfalls Bahnfrachtfrei, was sehr zu beachten ist, während anderwärts mitunter 2-3 pr. Schneller Frachtauslagen entstehen. Das Hocheln ist unentgeltlich und zufolge Errichtung einer verbesserten neuen mechanischen Weberei werden die Weblöhne künftig sehr billig berechnet und alle Wünsche erfüllt werden. Prospective können bei den Herren Agenten ohne Kosten abgeholt und die Muster eingesehen werden.

Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit Zusendungen zu vermitteln: Die Agenten:

F. Gollmer Neuenbürg,	Chr. Hermann Gräfenhausen,
F. C. Lillich in Schwann.	Joh. Burghardt Engelsbrand,
G. Hartmann z. Sonne Liebenzell,	Ang. Barth Calmbach,
Acciser Zellmann Loffenau,	Ferd. Fries Heimsheim.

Neuenbürg.

Ruhr-Nusskohlen

besonders für **Füllöfen** geeignet empfiehlt

Gust. Lustnauer.

Wer an Brustschmerzen,
Husten, Heiserkeit, Asthma, Blutspien,
Reiz im Kehlkopf etc. leidet, findet
durch den Mayer'schen
weissen Brust-Syrup
sichere und schnelle Hülfe und Linderung.

Echt zu haben bei
Carl Bärenstein in Neuenbürg.
Paul Sagmayer in Wildbad.

Loose

des württ. Kunstgewerbe-Vereins
(Ziehuna Ende Januar 1878)
à 2 M. zu haben bei **Jak. Meeh.**

Kronik.

Deutschland.

In Eckenloben (Pfalz) wurden in voriger Woche bei der Weinversteigerung der Salomon Hirsch Erben folgende Preise erzielt: Eckenlobener 1874er 340-360 M., desgl. 1875er 345 bis 380 M., desgl. 1876er 350-385 M. für 1000 Liter.

Württemberg.

Da wir uns den Christfeiertagen nähern, so dürfte es nicht als überflüssig erscheinen, darauf aufmerksam zu machen, daß es wünschenswert ist, wenn mit der Abendung der Weihnachtsgechenke, deren verspätetes Eintreffen dem Abiender sicher sehr unerwünscht ist, so frühzeitig als möglich begonnen und wenn damit nicht bis zu den letzten Tagen vor dem Christfest zugewartet wird, weil an diesen Tagen die Postpäckereien erfahrungsmäßig sich in solchen Mengen ansammeln, daß Verzögerungen in ihrer Beförderung und Belieferung kaum zu vermeiden sind, obgleich die Postverwaltung auch in diesem Jahre für Vermehrung ihres Personals und der bestehenden Beförderungsgelegenheiten auf den Eisenbahnen in weitgehender Weise Sorge getragen hat.

Sodann ist es für den regelmäßigen Fortbezug der Zeitungen vom 1. Januar t. J. ab von großem Werth, dieselben sobald als möglich und jedenfalls noch vor den Feiertagen bei den Postanstalten zu bestellen.

Auf der neuerrichteten Eisenbahnstation Thamm an der Vahlnlinie Stuttgart-Bietigheim ist auch eine Telegraphenstation errichtet und mit vollem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

Billigste Zeitung Süddeutschlands.

Stuttgarter

„Neue Zeitung“

mit der Sonntagsbeilage „Stuttgarter Museum“

erscheint unter Redaktion von Heinrich Senbold vom 1. Jan. 1878 an täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage im Verlage der Unterzeichneten und wird bringen: die neuesten Telegramme, politische Tagesübersicht, alle wichtigen Nachrichten aus dem deutschen Reich und vom Auslande, Originalkorrespondenzen aus allen Theilen Württembergs, rasche, ausgiebige und zuverlässige Lokalberichterstattung, Referate über Theater, bildende Künste, Musik und Literatur u. s. w., sowie ein hochinteressantes Feuilleton, zunächst den neuesten zweibändigen

Roman von Berthold Auerbach

Landosin von Rentershausen. Ganz besondere Anziehungskraft dürfte auf die Familie die Sonntagsbeilage der „Neuen Zeitung“ mit gediegenen Beiträgen unterhalten und bildenden Inhalts ausüben, welche um vielen Wünschen entgegenzukommen, auch dem Humor und der Satire ein besonderes Plätzchen vorbehalten hat.

Die Probenummer vom 15. Dec. wird auf Wunsch gratis und franco versandt.

J. B. Meckler'sche Buchdruckerei
in Stuttgart.

Redaction: Büchsenstr. 19. I. Expedition: Ecke der Königs- u. Breitenstr.

50 J. monatlich außer der üblichen Postgebühr.

Reichhaltig und interessant.

Neuenbürg.

Erbesen, Linsen, Bohnen.

grüne Kern,

Ital. Gries

empfehlen

Gustav Lustnauer.

Bilderbücher und Jugendschriften

darunter: Reisekizzen, Columbus, Deutschlands Schlachtfelder, Zastrow, Erzählungen, Geschichte von Württemberg, Petermann

Reiseabenteuer, Rübzahl, Sagen und Märchen von dem Berggeist, Robinson, Weichlein Märchen, 600 Räthsel, Gullfaltenbilder und Anderes bei **Jak. Meeh.**

Aus voller Ueberzeugung

kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr. Riry's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franco-Verlangen von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug“ aus dem neuesten Buche: „Dr. Riry's Naturheilmethode“ (100. Aufl., Fabel-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

Stuttgart, 11. Dezbr. Die Kammer der Abgeordneten nahm mit allen gegen zwei Stimmen den Antrag des Abg. Benz, betreffend die gemeinderäthliche Veröffentlichung der Strafverfügungen gegen die Fälscher von Lebensmitteln an.

Stuttgart, 12. Dez. Das Pömo-logische Institut erfreut sich diesen Winter einer sehr großen Frequenz, wie sie bisher noch nicht erreicht wurde; es wird jetzt von 37 Jöglingen und Gehilfen besucht. Im Ganzen haben seit der Gründung des Instituts (1860) 885 Jöglinge dasselbe besucht.

Miszellen.

Die Fortbildungs- und Haushaltungsschule für erwachsene Bauernmädchen in Stubersheim, D.-A. Geißlingen.

Daß für das Gedeihen einer Familie es nicht genügt, wenn der Mann in seinem Geschäfte tüchtig ist und das zur Führung des Haushalts Nöthige, sowie noch darüber hinaus verdient, sondern daß auch die Frau mit hausälterischem Sinn dem Manne zur Seite stehen muß, wenn der Wohlstand erhalten, beziehungsweise gefördert werden soll, ist eine unwidersprechliche Wahrheit. Der Beispiele gibt es ja nur zu viele, welche den hohen Werth des verständigen Waltens einer in allen Theilen bewanderten Hausfrau auf der einen Seite und den verderblichen Einfluß einer unerfahrenen und verschwenderischen auf der andern Seite ins Licht stellen.

Diese Wahrheit gilt für alle Privat-haushaltungen, und so auch für die bäuerlichen, ja für diese wohl noch in einem besonders hohen Grade. Soll es daher in den bäuerlichen Familien im Vermögen vorwärts gehen, so ist nicht nur erforderlich, daß der Bauer in Allem unterrichtet und tüchtig ist, was in der Jetztzeit zu einem gewinnbringenden Betrieb der Land-wirtschaft erfordert wird, sondern es muß auch die Bäurin sowohl in allen Arbeiten, im Kochen, Waschen, Backen, Nähen, Flickern und Bügeln tüchtig, als auch im Stande sein, die Gesamthaushaltung den Verhältnissen entsprechend zu leiten.

Daß es aber nicht nur bei den Arme-ren, sondern auch bei den Wohlhabenderen und Reicheren auf dem Lande, im Unter-schiede von den bürgerlichen Häusern in den Städten, in dieser Beziehung noch sehr mangelhaft aussieht, daß in sehr vielen Bauernhäusern wegen Mangels an Kennt-nissen und Geschicklichkeit Vieles zu Grunde geht, Vieles unnützlich verbraucht wird, viel Geld ausgegeben wird, was bei einer tüchtigen, erfahrenen Hausfrau nicht vor-gekommen wäre, das weiß Jeder, der über die Verhältnisse auf dem Lande ein Urtheil hat.

Soll es in dieser Richtung besser wer-den, so müssen die heranwachsenden Bauern-mädchen zu tüchtigen Führerinnen eines bäuerlichen Haushalts herangebildet werden, und zu dem Zweck, falls die Mut-ter nicht in der Lage ist, dahin geschickt werden, wo sie dieses erlernen können. Ein sehr häufig, aber mehr von den minder bemittelten Bauernfamilien eingeschlagener Weg, um die Mädchen in allen Haushal-

tungsgechäften auszubilden, ist das Die-nenlassen in einer guten städti-schen Familie, in welcher nach den Regeln einer einfachen, soliden, pünktlichen, reinlichen Haushaltung gelebt wird. Ist ein Mädchen, das auf ihre Ausbildung bedacht ist, in einer solchen wohlgeordneten Familie einige Jahre gewesen, und hat in dieser Zeit die bürgerliche Koch- und Backkunde, die Behandlung der Wäsche von A bis Z, insbesondere das pünktliche Flickern und Ausbessern der kleinsten Nisse zc., sowie überhaupt den ganzen vielverzweig-ten Dienst kennen gelernt und sich zu eigen gemacht, so ist dasselbe bei seiner Verhei-rathung auch zur Führung einer wohlgeord-neten bäuerlichen Haushaltung befähigt, und eine solche Hausfrau wird von selbst finden, in welcher Weise sie sich ihren be-sonderen Lebensverhältnissen zu akkomo-diren hat.

(Fortsetzung folgt.)

Glaube und vertrau.

Historische Novelle aus dem Volke, von Th. Drobisch.

(Fortsetzung.)

Zu der Gegend von Wittenberg war das letzte Geld verzehrt und Clemen sagte mit bewegter Stimme: „Friedemann jetzt wird wohl der halbe Gulden springen müssen!“ — Dies gab den armen Tuch-machergefellern einen Stich in's Herz. Ehr, meinte er, wolle er sechsten gehen, wolle Hunger leiden, als daß er dies Geldstück von seinem Herzen stehle. Wohl mehr denn hundert Mal hatte er die Schriftzüge von Friederikens Hand gelesen, welche da an-fingen: Des Morgens denk an deinen Gott, des Mittags is vergnügt dein Brod! — Ach! heute Mittag wollte er auch Brod essen, und — er hatte keins. Nicht einen Bissen. Gerne hätte er gehungert, aber sein Freund Johann Clemen, nein! dies ging nicht an. Da kam des Wegs ein Wagen gefahren, Friedemann sah seinem Freunde in's Antlitz, als wollte er sagen — soll ich . . . hier . . . die Fremden um eine Gabe angehen?

Sein Herz klopfte, je näher der Wagen kam, aus dem frohe Rede und munterer Gesang ertönte.

Schon hatte Richter ehrerbietig seinen Hut gezogen, schon streckte er den Fuß aus, um bittend an den Wagen zu laufen, als er plötzlich wie gelähmt da stand. Der Wagen rollte vorüber, und als es still geworden auf der Landstraße, da fiel Frie-

demann seinem Freunde um den Hals und rief thranend: „Bruder! 's geht nicht! 's geht nicht! Ich dachte an meine gute Frie-derike, ich sah im Geiste ihre Thräne des Mitleids, daß — ich betteln muß.“

Clemen schwieg still, auch er fühlte, wie schwer es sei, — zu betteln, zum ersten Mal im Leben zu betteln mit gesunden Gliedmaßen, mit kräftigen Armen und regem Geiste.

Im nächsten Gasthause, das an der Heerstraße lag, lehrten sie ein, denn Hunger und Durst waren groß. Als sie die Mahlzeit vollbracht und Richter mit einem schwe-ren Seufzer nach dem Papierchen griff, in das der halbe Gulden aus Friederikens Hand eingewickelt war, da ging Clemen zur Thür hinaus in's Freie, damit er nicht sehe, wie seinem Freunde das Herz blute.

Von Wittenberg aus wanderten sie nach dem Norden Deutschlands, tragend alles Ungemach in Wind und Wetter. Sie wollten sich nach Hamburg wenden, wovon ihnen jedoch abgerathen wurde, und so schlugen sie sich in's Oldenburgische, wo beide auf kurze Zeit Arbeit erhielten und somit einigen Lohn. Selbiger war knapp und reichte nothdürftig zu etwas Kleidung und einem neuen Hemde hin.

Aber, wie gesagt, sie mußten bald wie-der die Landstraße suchen, und gingen neuen Sorgen entgegen. Das Schuhwerk zerrissen, gingen sie auf steinigten harten Wegen. Während ihrer Arbeit im Oldenburgischen hatten sie sich das Porto für einen Brief in die Heimath abgedarbt. Jeder Hand-werksbursche, der nach Mitteldeutschland ging und im Sinn hatte, auch Sachsen zu bereisen, wurde ermahnt, ja nach Döbeln zu gehen und dort beim Tuchmacher Clemen das ganze Haus von Johann und dem Friedemann Richter zu grüßen. — Letzterer war oft sehr niedergeschlagen und wäre verzweifelt, wenn nicht Clemen durch Rath und That ihm als wahrer Freund zur Seite gestanden hätte. Immer mehr mit Welt und Menschen vertraut, wußte er so manchem Sturme des Schicksals die Stirne zu bieten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bouterole oder Schlacht-maske, welche vor einigen Jahren zum Töbten des Rindviehs vielfach empfohlen wurde, hat in Basel einer „Schuhmaske“ Platz gemacht, deren Leistungen bisher im höchsten Maße befriedigten.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schrannen-Ergebniß vom 1. Dezbr. 1877.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri		
		höchstes	mittleres	niederstes	höchster	mittlerer	niederster
1 Simri	Kernen	33 1/2 Pfd.	33 Pfd.	32 Pfd.	4 Mk. 2 Sch.	3 Mk. 96 Sch.	3 Mk. 84 Sch.
"	Dinkel	20 1/2 Pfd.	20 Pfd.	19 Pfd.	1 Mk. 64 Sch.	1 Mk. 60 Sch.	1 Mk. 52 Sch.
"	Haber	22 Pfd.	21 1/2 Pfd.	20 Pfd.	1 Mk. 42 Sch.	1 Mk. 38 Sch.	1 Mk. 26 Sch.
"	Gerste	—	—	—	—	—	—
"	Bohnen	—	—	—	—	—	—
"	Erbsen	—	—	—	—	—	—
"	Linzen	—	—	—	—	—	—
"	Wicken	—	—	—	—	—	—

